

Liebe Partner*innen der Fakultät,
liebe Interessierte,

in dieser Ausgabe präsentieren unsere Kolleg*innen spannende Entwicklungen aus Forschung und Lehre für Sie. Auch unsere Studierenden stellen ihre Projekte aus der Lehre und dem Fachschaftsleben vor.

Besonders stolz sind wir, Ihnen über die Neuauflage des *Handbuchs Gesundheitswissenschaften*, sowie des Buches *Public Health Kompakt* berichten zu dürfen. Ebenso können wir Ihnen heute Einblicke in Themen wie dem Abschluss des Projektes Q-Rahmen der Arbeitsgruppe 4 und den Besuch unserer brasilianischen Kooperationspartnerinnen im Rahmen des Strengthening Advanced Practice Nursing and Collaboration in Primary Health Care (APN-PHC)-Projekts geben. Darüber hinaus geben Studierende Einblicke in Ihre Studienprojekte – ob ein Health Design Thinking Workshop, ein Praxisprojekt zum Thema Hitze und Schwangerschaft oder eines zum Thema Gesundheitskommunikation.

Als weiteren Schwerpunkt dieser Ausgabe präsentieren wir bereits stattgefundenene Veranstaltung, an denen unsere Kolleg*innen beteiligt waren wie das digitale Event zum Thema „Verantwortung, Emotionen und Erfahrungen bei Depression“ und die Praxiswerkstatt von Prof.in Dr. Tine Haubner zum Thema „Habituussensibler und geschlechtergerechter Prüfungsgestaltung“. Ein Rückblick auf den Tag für Absolvent*innen inklusive Statements der TK-Preis- und Lehrpreis Träger*innen ist ebenso Teil dieses Newsletters. Abgerundet wird diese Ausgabe von einem Beitrag unserer studentischen Studienberatung, dem „O-Tisch“, als eine Säule des Beratungskonzeptes der Fakultät, sowie Einblicke der Fachschaft in ihre Projekte und Arbeiten. Abschließen möchten wir die Ausgabe mit Gedanken der Gleichungskommission.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Herzliche Grüße
Prof. Dr. Wolfgang Greiner
(Dekan)



INHALT

NEUES AUS DER FORSCHUNG

NEUAUFLAGE DES HANDBUCHS GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	2
NEUAUFLAGE VON PUBLIC HEALTH KOMPAKT	2
QUALITÄTSRAHMEN FÜR ERNÄHRUNGSBEZOGENE IN FORM-PROJEKTE	3
BESUCH AUS BRASILIEN IM RAHMEN DES APN-PHC - PROJEKTS.....	4

NEUES AUS DER LEHRE

HEALTH-DESIGN-THINKING-WORKSHOP	5
PRAXISPROJEKT „KLIMAWANDEL UND SCHWANGERSCHAFT“	5
PRAXISPROJEKT „ZWISCHEN STORYTELLING UND LEPORELLOS“	7

VERANSTALTUNGEN DER FAKULTÄT

RE-MEND TALK BEIM FAMILY STAKEHOLDER DIALOGUE EVENT	9
PRAXISWERKSTATT „PRÜFUNGEN FAIR GESTALTEN: NACHDENKEN ÜBER HABITUSSENSIBILITÄT UND GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT“ ...	9
RÜCKBLICK AUF DEN ABSOLVENT*INNENTAG 2025	10
STIMMEN DER PREISTRÄGER*INNEN.....	11

STIMMEN AUS DER FAKULTÄT

START DER FACHSCHAFT IN DAS NEUE SEMESTER	13
DER O-TISCH – STUDENTISCHE STUDIENBERATUNG	13
PERSPEKTIVEN DER GLEICHSTELLUNGSKOMMISSION	14



Neues aus der Forschung

NEUAUFLAGE DES HANDBUCHS GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN

Das *Handbuch Gesundheitswissenschaften* ist ein Standardwerk für Lehre, Forschung und Praxis unseres Fachgebiets. Von Klaus Hurrelmann und Ulrich Laaser an unserer Fakultät begründet, erscheint am 22.01.2026 die achte Auflage. Dafür wurde das Handbuch erneut umfassend aktualisiert und an neue Entwicklungen angepasst.

In der 8. Auflage wird das Herausgeber*innenteam um Prof. Dr. Oliver Razum und Prof. Dr. Petra Kolip durch Dr. Timothy Mc Call und Dr. Anna Christina Nowak erweitert. Auch in der neuen Auflage trägt das *Handbuch Gesundheitswissenschaften* dem wachsenden Bedarf nach einem zuverlässigen, interdisziplinären Kompendium und Nachschlagewerk Rechnung. Es bietet fundierte Beiträge zu den zentralen Bereichen wie den Grundlagen der Gesundheitswissenschaften, den wichtigsten Methoden, den Determinanten von Gesundheit, der Gesundheitsförderung und Prävention sowie den Strukturen und Steuerungsmechanismen des Gesundheitssystems. Neu aufgenommen wurde beispielsweise ein Beitrag zu rechtlichen Aspekten der Gesundheitswissenschaften. Auch in der 8. Auflage bleibt das Handbuch eine zentrale Referenz für Studierende, Lehrende und Fachkräfte der Gesundheitswissenschaften.



NEUAUFLAGE VON PUBLIC HEALTH KOMPAKT

Das Lehrbuch *Public Health Kompakt* bietet einen aktualisierten und praxisnahen Überblick über die zentralen Themen der Gesundheit aus Bevölkerungsperspektive. Die vollständig überarbeitete 5. Auflage ist im November erschienen. Mit Prof. Dr. Oliver Razum ist auch ein Mitglied unserer Fakultät an dem schweizerisch-österreichisch-deutschen Herausgeber*innen-Team beteiligt. Autor*innen aus den drei Ländern vermitteln in dem Lehrbuch grundlegende Konzepte und Basiswissen in den Bereichen Epidemiologie, Biostatistik, Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitsökonomie sowie Gesundheitssysteme. Darüber hinaus greift das Buch aktuelle Themen wie die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels, *Precision Public Health* sowie ethische und globale Gesundheitsfragen auf. *Public Health Kompakt* bietet damit eine fundierte, kompakte Einführung und unterstützt Studierende bei einer gezielten Vorbereitung auf Studium und Prüfungen.



Ansprechpartner*in:

Prof. Dr. Oliver Razum: oliver.razum@uni-bielefeld.de

Ansprechpartner*in:

Prof. Dr. Oliver Razum: oliver.razum@uni-bielefeld.de

Prof.in Dr. Petra Kolip: petra.kolip@uni-bielefeld.de

Dr. Anna Christina Nowak: anowak@uni-bielefeld.de

QUALITÄTSRAHMEN FÜR ERNÄHRUNGSBEZOGENE IN FORM-PROJEKTE ABSCHLUSS DES PROJEKTES Q-RAHMEN

In den vergangenen Jahren hat das Thema Wirkungsorientierung in der Gesundheitsförderung verstärkt Aufmerksamkeit erlangt: Zahlreiche Projektfördernde im Gesundheitsförderungskontext legen den Schwerpunkt inzwischen auf eine wirkungsorientierte Projektplanung. Nicht mehr nur die erbrachten Leistungen (Outputs) sollen in Anträgen dargestellt werden, sondern auch die intendierten Wirkungen (Outcomes) sollen benannt und den Leistungen zugeordnet werden (Wirkungslogik). Um die Wirkungsorientierung der ernährungsbezogenen IN FORM-Projekte zu stärken und Antragstellende zu unterstützen, finanzierte das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) ein zweiwinnhalbjähriges Projekt, das die Entwicklung eines Qualitätsrahmens zum Ziel hatte. Dieser sollte Qualitätskriterien spezifizieren und präzisieren, mit Handreichungen für Projektnehmende und -bewilligende ergänzt werden und Grundlage für ein Qualitätsmonitoring darstellen.

In der Bearbeitung des Projektes durch das Team um Prof. Dr. Petra Kolip von der AG 4 Prävention und Gesundheitsförderung (Theresa Altmiks, Damaris Döllefeld und Dr. Hannah Paul) war eine partizipative Arbeitsweise unter Beteiligung von Projektnehmenden, Evaluierenden und Projektbewilligenden zentral, um die Passgenauigkeit der Kriterien zu gewährleisten und die Akzeptanz zu erhöhen.

Grundlage für die Erarbeitung der Qualitätskriterien waren:

- eine kriteriengeleitete Analyse der Anträge bewilligter Projekte zum Stand der Planungsqualität;
- (Gruppen-)Interviews mit Projektnehmenden, Evaluierenden, Expert*innen in der Arbeit mit Wirkungslogiken und Mitarbeitenden der BLE, um Hindernisse und förderliche Faktoren einer wirkungsorientierten Projektplanung zu erheben;
- vier Workshops zur Erarbeitung von Wirkungstreppe für ernährungsbezogene IN FORM-Projekte.

Auf dieser Basis wurde ein Qualitätsrahmen erarbeitet, der zunächst die Qualitätskriterien definiert. In einem Konsentierungsworkshop wurden die Ergebnisse, mit

Vertreter*innen der Zielgruppe (Projektnehmende, Projektbewilligende, Evaluierende) diskutiert und modifiziert. Die fünf zentralen Dimensionen der Planungsqualität für ernährungsbezogene IN FORM-Projekte umfassen die IST-Analyse, Ziele und Maßnahmen, Voraussetzungen für die Umsetzung, Evaluation und Transfer. Alle Dimensionen sind mit Kriterien hinterlegt. Auf dieser Basis wurden Materialien und Handreichungen erarbeitet, die Interessierte bei der Antragstellung und Projektbewilligende bei der Begutachtung unterstützen sollen. So wurden einerseits die Antragsunterlagen (Vorlagen für Skizzen und Anträge) entlang der Qualitätskriterien überarbeitet. Zum anderen wurde ein Manual erarbeitet, das die Qualitätskriterien mit Inhalt füllt. Es enthält praxisnahe Handlungsanleitungen und Beispiele für die Umsetzung. Es kann zudem als



Nachschlagewerk und zur Qualifizierung über den konkreten Antrag hinaus genutzt werden. Ergänzt wird das Manual durch Videos zu den wesentlichen Qualitätskriterien und zu den

Vorteilen wirkungsorientierten Arbeitens.

Der Qualitätsrahmen hat das Ziel, die Wirkungsorientierung und Antragsqualität weiter verbessern. Er bietet hierfür einen strukturierten Aufbau und unterstützt den Planungsprozess von Antragstellenden mit verschiedenen Materialien. Der Qualitätsrahmen soll damit zu einer zielgerichteten, transparenten und nachhaltigen Projektumsetzung und wirkungsorientierten Evaluation beitragen – im besten Fall auch über die ernährungsbezogenen IN FORM-Projekte hinaus.

Mehr Informationen unter:

[https://www.uni-](https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/gesundheitswissenschaften/ag/ag4/projekte/inform.xml)

[bielefeld.de/fakultaeten/gesundheitswissenschaften/ag/ag4/projekte/inform.xml](https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/gesundheitswissenschaften/ag/ag4/projekte/inform.xml)

[https://www.uni-](https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/gesundheitswissenschaften/ag/ag4/materiale/index.xml)

[bielefeld.de/fakultaeten/gesundheitswissenschaften/ag/ag4/materiale/index.xml](https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/gesundheitswissenschaften/ag/ag4/materiale/index.xml)

Ansprechpartner*in:

Prof.in Dr. Petra Kolip: petra.kolip@uni-bielefeld.de

BESUCH AUS BRASILIEN IM RAHMEN DES STRENGTHENING ADVANCED PRACTICE NURSING AND COLLABORATION IN PRIMARY HEALTH CARE (APN-PHC)-PROJEKTS

Im November 2025 begrüßte die AG 6 ein brasilianisches Forschungsteam, das seit 2022 im Rahmen des gemeinsamen Projekts „Strengthening Advanced Practice Nursing and Collaboration in Primary Health Care“ eng mit der AG 6 zusammenarbeitet. Das Projekt wurde zunächst von Prof. Dr. Kerstin Hämel (heute Universität Wien) geleitet und wird inzwischen von Dr. Anna Christina Nowak koordiniert.

Das durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte Projekt untersucht in vergleichender Perspektive Chancen und Barrieren der Ausweitung pflegerischer Aufgaben- und Verantwortungsbereiche, die Implementierung von Advanced Practice Nursing (APN) sowie die Stärkung interprofessioneller Zusammenarbeit in der Primärversorgung in Brasilien und Deutschland – ein Themenfeld, das derzeit auch politisch zunehmend in den Fokus rückt.

Die Besuchsagenda war ebenso dicht wie abwechslungsreich und eröffnete vielfältige Einblicke: von einem anregenden Austausch mit Vertreterinnen der Allgemein- und Familienmedizin an der Medizinischen Fakultät OWL über vertiefende Gespräche mit Prof.in Dr. Michaela Brause und Prof.in Dr. Christa Büker (Fachbereich Gesundheit, Hochschule Bielefeld) zum APN-Studiengang und seinen Besonderheiten bis hin zu einem praxisnahen Besuch der Pflegeeinrichtung Stift Lahde, die sich durch ein innovatives Wohn- und Versorgungskonzept auszeichnet.

Ein weiteres Highlight war die Bereicherung des projektbezogenen Seminars „Primary health and long-term care“ (Lehrende: Daria Bula), in dem Prof.in Dr. Beatriz Toso und Jacqueline Carvalho fachlich fundierte Vorträge mit spürbarer Begeisterung zum brasilianischen Gesundheitssystem und Primärversorgungszentren in Rio de Janeiro hielten. Die anschließende Diskussion mit den Studierenden griff sowohl Vergleiche mit dem deutschen Gesundheitssystem als auch aktuelle Herausforderungen in der Primärversorgung in beiden Ländern auf – ein lebendiger, energiegeladener und für alle Beteiligten inspirierender Austausch.

Natürlich durfte auch die kulinarische Seite nicht fehlen: Die Gruppe erlebte einige regionale Highlights der deutschen Küche – ein angenehmer und geselliger Ausgleich zu den intensiven fachlichen Programmpunkten.



Foto: privat

Wir blicken auf eine rundum bereichernde Zeit zurück, in der nicht nur die fachliche Zusammenarbeit vertieft, sondern auch persönliche Begegnungen über Ländergrenzen hinweg möglich wurden. Unser herzlicher Dank gilt allen, die den Besuch unserer brasilianischen Gastgruppe auf vielfältige Weise unterstützt und bereichert haben.

Mehr Informationen unter:

https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/gesundheitswissenschaften/ag/ag6/projekte/apn-phc.xml?__lang=de

Neues aus der Lehre

HEALTH-DESIGN-THINKING-WORKSHOP IM RAHMEN DER BACHELOR VORLESUNG GESUNDHEITSKOMMUNIKATION

Im Rahmen des Health-Design-Thinking-Workshops am 23. Januar 2026 durften die Studierenden im ersten Semester des B.Sc. Health Communication die Methode Health-Design-Thinking kennenlernen und praktisch einsetzen.

Der zentrale Fokus des Health-Design-Thinking-Konzepts ist ein patientenorientierter Innovationsansatz, der dazu beiträgt, komplexe Probleme im Gesundheitswesen zu lösen und die Gesundheitsversorgung zu verbessern.

Die Studierenden hatten an diesem Tag viele Möglichkeiten, ihre Ideen kreativ umzusetzen und entwickelten ihren eigenen Prototyp. Als Inspiration wurde Homer Simpsons, eine der Hauptfiguren der Zeichentrick-Fernsehserie „Die Simpsons“, gewählt. Die Studierenden entwickelten für den Charakter einen Lösungsansatz zur Veränderung seines Lebensstils: Wie kann Homer dazu motiviert werden, sein Essverhalten und seine Einstellung zum Sport zu ändern?



Foto: Prof.in Dr. Doreen Reifegerste

Das Ziel war es, den Ansatz so anzupassen, dass er dem Verhalten des Charakters entspricht und somit möglichst patientenorientiert und fördernd wirkt. Die Teilnehmenden empfanden das Seminar als sehr hilfreich und erhielten einen guten Eindruck davon, wie Health-Design-Thinking funktioniert. Ihrer Fantasie durften sie freien Lauf lassen.

Als wichtige Schlussfolgerung nahmen die Studierenden mit, dass große Ideen zwar wichtig sind, jedoch gründlich analysiert und auf ihre Realisierbarkeit in der Praxis geprüft werden müssen.

Autor*innen:

Rafael Aghayev
Ariadna Braun
Julia Josephin Hoeck
Madou Krätzig
Sidan Maurice Uhlmann
Christel Yunga

Ansprechpartner*in:

Prof.in Dr. Doreen Reifegerste: doreen.reifegerste@uni-bielefeld.de

PRAXISPROJEKT „KLIMAWANDEL UND SCHWANGERSCHAFT“

Im Wintersemester 2025/2026 wurde von der AG7 unter der Leitung von Prof.in Dr. Tamara Schikowski und Annabell Duda das Praxisprojekt „Klimawandel und Schwangerschaft: Eine Untersuchung der klimatischen Einflussfaktoren und Präventionsstrategien von schwangeren Frauen“ veranstaltet. Ziel des Projekts war es, Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich mit den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels auseinanderzusetzen und wissenschaftliche Erkenntnisse in praxisnahe Kommunikationsmaßnahmen zu überführen. Im Fokus stand dabei die zunehmende Hitzebelastung infolge des Klimawandels und ihre potenziellen Risiken für schwangere Frauen. Basierend auf einer Literaturrecherche entwickelten die Studierenden zielgruppengerechte Informationsmaterialien, die über gesundheitliche Gefahren durch Hitze während der Schwangerschaft aufklären und konkrete Handlungsempfehlungen vermitteln. Neben der Wissensvermittlung stand insbesondere die Förderung präventiven Verhaltens im Mittelpunkt, etwa durch Hinweise zu Hitzeschutzmaßnahmen im Alltag.

Das Praxisprojekt bot den Studierenden die Gelegenheit, zentrale Kompetenzen der Gesundheitskommunikation praktisch anzuwenden. Auf der nächsten Seite sehen Sie die kreativen Arbeiten der Studierenden.

Sicher durch die Hitze

* Leitfaden für heiße Tage

Die ersten Warnsignale

- Plötzlicher Schwindel oder auch nur kurzes schwarzwerden vor den Augen
- Kalter, feuchter Schweiß trotz Hitze, Herzklopfen, Kurzatmigkeit
- Kopfschmerzen, Übelkeit oder Verwirrtheit

Kleidung & Bewegung

- Zwischen 11-17 Uhr möglichst an kühlen, schattigen Orten
- Bewegung möglichst leicht und eher morgens und abends
- Helle Kleidung aus Baumwolle oder Leinen unterstützt natürliche Kühlung des Körpers
- Wassereinlagerungen können v.a. im 3. Trimester auftreten
- Dabei hilft regelmäßiges Hochlegen der Beine
- Kalt abduschen oder bei Bedarf Tragen von Kompressionsstrümpfen

Ernährung & Trinken

- 4-5 kleinere Mahlzeiten über den Tag verteilt
- Kalium- und Ballaststoffreiche Lebensmittel unterstützen den Flüssigkeits- und Nährstoffhaushalt
- Bis 25 °C + ca. 2,0 Liter/Tag
- 26-30 °C + ca. 2,5 Liter/Tag
- Über 30 °C + ca. 3,0 Liter/Tag
- Auch ohne Durstgefühl kleine Mengen trinken!

Medikamente

- Kühlpflichtige Medikamente im Kühlschrank lagern
- Andere schattig & unter 25°C
- Nicht direkter Sonne aussetzen



WIE LAGERE ICH MEDIKAMENTE BEI HITZE?



TEMPERATURBEREICHE

2-8° Kühle Lagerung
15-25°C Raumtemperatur
über 25°C Risikobereich

FORMABHÄNGIGKEIT

Tabletten und Dragees sind tendenziell stabiler als Flüssigkeiten und Salben

ALLTAGS-TIPPS

Beipackzettel checken und Originalverpackung aufbewahren für zuverlässige Infos
Bei Transport an heißen Tagen Kühltasche nutzen
Direktes Licht und Hitze meiden

Ernährung bei SCHWANGERSCHAFT & HITZEPERIODEN

Gut versorgt durch heiße Tage!

Mindestens 2-3 Liter pro Tag trinken!

Besonders stilles Wasser, Tees oder verdünnte Saftschorlen.

Kaliumreiche Lebensmittel wie Bananen, Aprikosen, Melonen und Tomaten helfen den Elektrolythaushalt auszugleichen.

• Auf eine ausgewogene Ernährung mit viel Obst, Gemüse und Salz achten!
Vermeiden Sie schwere und fettige Speisen.

Vorsicht vor Überhitzung!

Sonne meiden

Körper kühlen

Ruhepausen einlegen

Dieses Plakat löst bei Ihnen Stress oder negative Gefühle aus? Wenden Sie sich an Ihre Hebamme, einen Arzt oder eine Beratungsstelle.

Hilfe und Beratung: 0800 / 40 40 020
Hilfetelefon „Schwangere in Not“
24h Sorgentelefon, kostenlos, anonym, und mehrsprachig.



WAS ZIEHE ICH BEI HITZE AN?



MATERIAL

- ★★★★★ Leinen
- ★★★★★ Dünne Baumwolle
- ★★★★★ Viskose/Tencel/Lyocell
- ★★★ Dünne Merinowolle

CHECKKLISTE

locker, luftig, leicht?
hell?

NICHTS IST NICHT IMMER BESSER!
Dünne und helle Langarmkleidung kann kühler sein als kurze Kleidung

Die Materialien wurden von Anna Brinkmann, Eleanor Louise Filges, Leonardo Barka, Diana Frese, Christin Valjan und Emelie Neufeld erstellt.

Ansprechpartner*in:

Prof.in Dr. Tamara Schikowski: tamara.schikowski@uni-bielefeld.de

Annabell Duda: annabell.duda@uni-bielefeld.de

ZWISCHEN STORYTELLING UND LEPORELLOS — GESUNDHEITS- FÖDERUNG IN DER PRAXIS EIN STUDENTISCHER BERICHT AUS DEM PRAXISPROJEKT

„Manche Familien benutzen sogar eine gemeinsame Familienzahnbürste“ berichtete Frau Heitkötter vom Gesundheit- und Veterinäramt der Stadt Münster. Vor diesem Hintergrund haben wir im Praxissemester des Studiengangs „Health Communication“ ein Projekt zur Gesundheitsförderung in Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Stadt Münster umgesetzt. Ziel war es, Medienprodukte zu entwickeln, die zur Förderung der Zahngesundheit und Mundhygiene im Münsteraner Stadtteil Coerde eingesetzt werden.

Um theoretische Grundlagen zu schaffen hat uns unsere Lehrende Frau Dr.in Marina Böddeker in die Grundlagen des Journalismus eingeführt: Wir übten uns in Recherche, im Schreiben und in Interviews. Schnell war klar – das ist gar nicht so leicht.

Zeitgleich haben wir mit der Recherche zum Thema Zahngesundheit und Mundhygiene begonnen und bemerkt, dass uns konkrete Einblicke und Informationen zu unseren Zielgruppen **Kinder im Grundschulalter und ihre Eltern** und **Jugendliche und ihre Eltern** fehlten und wir daher genauere Daten benötigten.

Um die Kinder im Grundschulalter zielgruppengerecht zu erreichen, bereitete die Gruppe eine Unterrichtsstunde in einer vierten Klasse an der Melanchthonschule in Münster vor, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und Vorwissen zum Thema abzufragen. Die Schüler*innen wurden in der Schulstunde auf interaktive Weise zu ihrem Wissensstand und ihrem Verhalten bzgl. Mundhygiene befragt. Es stellte sich heraus, dass sich viele Kinder nur einmal täglich die Zähne putzen und statt Wasser Süßgetränke trinken. Eine anschließende Befragung der Schulsozialarbeiterin bestätigte die Beobachtungen aus dem Unterricht.

Hier setzten wir an und beschlossen Hörspiele in der Länge von ungefähr drei Minuten zu erstellen. Wir erarbeiteten sechs Folgen, um darin mit dem Storytelling-Ansatz die Themenschwerpunkte Zähneputzen, Süßgetränke und Zahnkontrollen niedrigschwellig zu vermitteln. In den Geschichten werden die Zähne *Blanko* und *Klara* auf ihren Abenteuern im Mundreich begleitet. Den Hörer*innen wird

**Die Säure-Stunde:
Angriff der sauren
Blitze**

Süße Getränke
enthalten **Säure**.
Sogar wenn auf der
Verpackung **Zero**
oder **Light** steht.
Säure schwächt
deinen Zahnschmelz.

Warte nach dem Essen und
Trinken **30 Minuten**, bevor
du deine Zähne putzt!

Scanne mich
und höre das
Hörspiel beim
Zähneputzen!

UNIVERSITÄT
BIELEFELD
Fakultät für
Gesundheitswissenschaften

Dieses Projekt ist im Rahmen eines Praxisprojekts an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld in Kooperation mit dem Gesundheits- und Veterinäramt der Stadt Münster entstanden.

Konzept und Gestaltung:
Tasmina Boumer, Charlotte Bürger, Nele Jungblut,
Evelyn Karlotia, Tugba Östörk

STADT MÜNSTER
Gesundheits- und
Veterinäramt

im Hörspiel erklärt, wie Zähne vor Karies geschützt werden können und welche Rolle der Zahnschmelz und das Fluorid dabei spielen – die Hörer:innen werden bis in die Zahnarztpraxis begleitet und es wird gezeigt, wie sie mit ihrer Angst umgehen können. Der primäre Fokus liegt auf Empowerment und der Destigmatisierung von Karies.

Einen anderen Ansatz wählten wir für die Zielgruppe der Jugendlichen: Wir erstellten eine Umfrage über LimeSurvey, wo Schüler*innen und Besucher*innen des Jugendzentrums in Coerde teilgenommen haben und Angaben zu ihrem Konsum von zuckerhaltigen Getränken, Obst, Gemüse, Süßigkeiten, aber auch Social Media machen konnten. Die Ergebnisse zeigten, dass etwa ein Drittel der Befragten täglich zuckerhaltige Getränke konsumieren und sich hauptsächlich online informieren.

WAS IST WICHTIG FÜR DEINE ZAHNPFLEGE?

Wusstest du, dass...

sich **Bakterien** im Mund auf den **Zahnoberflächen** ansiedeln?

Dabei bildet sich auf den **Zähnen** ein **Belag**, der **Plaque** genannt wird.

In der Plaque können **Säuren** entstehen, die den **Zahnschmelz** angreifen und **Karies** verursachen können.

Zahnbürste und andere **Hilfsmittel** helfen, **Plaque** zu entfernen. So werden die **Zähne** vor **Schäden** geschützt.



Zahnbürste

Mit der Zahnbürste wird Plaque von den Zahnoberflächen entfernt.



Fluoridhaltige Zahnpaste

Mit fluoridhaltiger Zahnpaste wird der Zahnschmelz geschützt.



Mundspülung

Mit der Mundspülung werden die Zahnzwischenräume gereinigt und das Zahnfleisch gepflegt.



Zahnseide & Interdentälbürste

Mit der Zahnseide werden enge Zwischenräume gereinigt, mit der Interdentälbürste größere Zwischenräume.



Zungenreiniger

Mit dem Zungenreiniger wird Zungenbelag entfernt.

Scanne den QR-Code für mehr Infos.



Dieses Projekt ist im Rahmen eines Praxisprojekts an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld in Kooperation mit dem Gesundheits- und Veterinäramt der Stadt Münster entstanden.

Konzept und Gestaltung: Lea Zimmermann, Mina Leupold, Nicole Deutsch, Susan Weiss
Studierende der Fakultät für Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld



Kooperationspartner*innen anpassen können. Dies wird uns für unseren beruflichen Werdegang bestimmt im Umgang mit anderen Kolleg*innen und Partner*innen auf der Arbeit nützlich sein. Neben den Grundlagen zum journalistischen Arbeiten konnten wir unsere Kompetenzen in Projektmanagement, Organisationsmanagement und Zeitmanagement stärken.

Verfasst von Studierenden aus dem Praxisprojekt *Mediale Gesundheitskommunikation. Kooperation mit dem Gesundheits- und Veterinäramt der Stadt Münster.*

Autor*innen:

Maria Jungblut
Mina Leupold
Lea Zimmermann

Ansprechpartner*in:

Dr.in Marina Böddeker: marina.boeddeker@uni-bielefeld.de

Nachdem unsere geplante Social Media-Kampagne scheiterte, da die Kooperation nur eigenerstellte Post veröffentlicht, disponierten wir um und entschlossen uns für eine analoge Kampagne. Hierzu gestalteten wir Leporellos und Poster, die zusammenhängend eine informative Themenreihe zu Snacks, Hitze und Zahnpflegeteilen darstellten.



In dem Praxisprojekt haben wir gelernt, wie Arbeit in Kooperationen funktioniert, wie wir eigene Ideen entwickeln und diese nach Feedbackschleifen mit den

Veranstaltungen der Fakultät

RE-MEND TALK BEIM FAMILY STAKEHOLDER DIALOGUE EVENT STIGMA IM BLICK DER ÖFFENTLICHKEIT – VERANTWORTUNG, EMOTIONEN UND ERFAHRUNGEN BEI DEPRESSION

Am 10. Juni 2025 fand das FAMILY Stakeholder Dialogue Event zusammen mit den Re-MEND Mitgliedern der Universität Bielefeld Dr.in Angelika Augustine und Prof.in Dr. Doreen Reifegerste als Online-Veranstaltung statt. Organisiert wurde das dreistündige Event vom EU-Projekt FAMILY, gemeinsam in Kooperation mit den EU-Projekten Re-MEND und R2D2-MH. Insgesamt nahmen 38 Teilnehmende aus ganz Europa teil. Ziel der Veranstaltung war es, aktuelle Formen der Stigmatisierung psychischer Erkrankungen zu beleuchten und den Dialog zwischen Forschung und gelebter Erfahrung zu fördern.

Im Rahmen eines 30-minütigen Re-MEND Talks präsentierten Angelika Augustine und Doreen Reifegerste zentrale Ergebnisse ihrer Forschung unter dem Titel: „Stigma in the Eyes of the Beholder: Responsibility Frames, Emotions, and Experience Related to Stigmatization of People Living with Depression“.

Der Vortrag beleuchtete, wie unterschiedliche Verantwortungszuschreibungen (z. B. genetisch/biologisch versus umwelt- oder lebensstilbedingt) die öffentliche Wahrnehmung von Menschen mit Depressionen beeinflussen. Dabei wurde aufgezeigt, welche Rolle emotionale Reaktionen und mediale Berichterstattung bei der Entstehung, Verstärkung oder Reduktion von Stigma spielen. Die Referentinnen verdeutlichten die weitreichenden Konsequenzen stigmatisierender Zuschreibungen für Betroffene sowie die Verantwortung von Wissenschaft und Medien, differenzierte und nicht-stigmatisierende Narrative zu fördern.

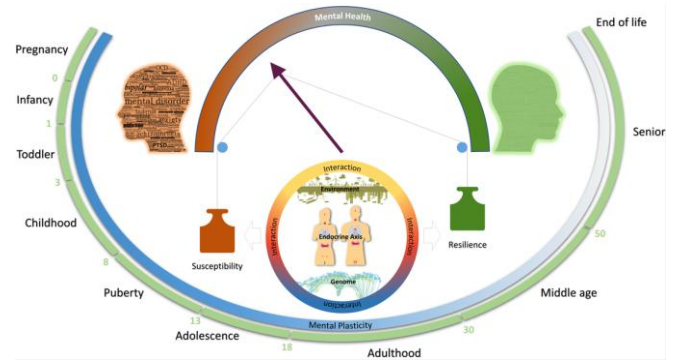


Foto: Joëlle Rüegg

Die Veranstaltung machte deutlich, dass der Abbau von Stigma kontinuierliche, sektorübergreifende Zusammenarbeit erfordert.

Mehr Informationen unter:

<https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/gesundheitswissenschaften/ag/ag4/projekte/re-mend-1/>

<https://www.helsinki.fi/en/projects/re-mend>

Ansprechpartner*in:

Prof.in Dr. Doreen Reifegerste: doreen.reifegerste@uni-bielefeld.de

Dr.in Angelika Augustine: angelika.augustine@uni-bielefeld.de

PRAXISWERKSTATT „PRÜFUNGEN FAIR GESTALTEN: NACHDENKEN ÜBER HABITUSSENSIBILITÄT UND GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT“ IM RAHMEN DES DIESJÄHRIGEN BI.TEACH

Am 26. November 2025 fand im Rahmen des diesjährigen BI.teach, der dem Thema Prüfen und Prüfungen gewidmet war, eine Praxiswerkstatt statt, die von Jun. Prof.in Dr. Tine Haubner und der stellvertretenden Gleichstellungsbeauftragten der Universität Bielefeld, Dr. Beate Lingnau, organisiert und geleitet wurde. Die Werkstatt unter dem Titel "Prüfungen fair gestalten: Nachdenken über Habitussensibilität und Geschlechtergerechtigkeit" zielte darauf ab, hochschuldidaktische Reflexionen über die Rolle des Habitus (soziale Ungleichheit) und über Aspekte der Geschlechtergerechtigkeit in Bezug auf Prüfungen in einen Dialog zu bringen. Die 90minütige Praxiswerkstatt mit Teilnehmenden verschiedener Fakultäten und

Statusgruppen umfasste zwei inhaltliche Inputs der Organisatorinnen sowie kollektive Austauschformate zum Thema habitus- und gendersensible Prüfungsformate und wurde von den Teilnehmer*innen als sehr anregend wahrgenommen. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, diese Themen enger miteinander zu verzahnen und insbesondere das Thema habitussensible Lehre stärker an der Universität zu verankern.

Ansprechpartner*in:

Prof.in Dr. Tine Haubner: tine.Haubner@uni-bielefeld.de



Foto: Universität Bielefeld/ Brückner

RÜCKBLICK AUF DEN ABSOLVENT*INNENTAG 2025

Unsere Absolvent*innen wurden am Freitag, den 5. Dezember 2025 feierlich vom Dekan Prof. Dr. Wolfgang Greiner und von der Studiendekanin Dr. Kerstin Schlingmann verabschiedet. Auch die Rektorin Frau Prof. Dr. Angelika Epple beglückwünschte unsere Absolvent*innen.



Foto: Universität Bielefeld/ Brückner

Neben der Würdigung aller Absolvent*innen des Bachelor- und Masterstudiengangs wurde der Preis für die besten Abschlussarbeiten vergeben. Dieser wurde auch in diesem Jahr von der Techniker Krankenkasse gestiftet und durch die Leiterin der TK-Landesvertretung Nordrhein-Westfalen Barbara Steffens überreicht. Die Preisträgerinnen sind Samira Bohli, Anita Fischer, Ricarda Semrau und Barbara Stacherl.

Als beste Lehrenden wurden Victoria Saint und John Grosser ausgezeichnet. Auch den Kolleginnen aus dem Prüfungsamt wurde für Ihre gute Arbeit gedankt. Herzlichen Glückwunsch allen Absolvent*innen und Preisträger*innen!

Wir wünschen Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute und hoffen, dass wir in Kontakt bleiben!



Bachelorabsolvent*innen 2025

Foto: Universität Bielefeld/ Brückner



Masterabsolvent*innen 2025

Foto: Universität Bielefeld/ Brückner

TECHNIKER KRANKENKASSEN-PREIS UND LEHRPREIS DER FAKULTÄT

STIMMEN DER PREISTRÄGER*INNEN

Wir gratulieren unseren Preisträgerinnen Samira Bohli, Anita Fischer, Ricarda Semrau und Barbara Stachelr herzlich zum **Techniker-Krankenkassen-Preis** für die besten Abschlussarbeiten.

Wir haben die Preisträgerin Samira Bohli zu ihrer Bachelorarbeit zum Thema „Einsamkeit & Responsibility Framing - Wie wird Einsamkeit in Interventionen zur sozialen Unterstützung von Frauen in der Transition zur Mutterschaft geframt?“ gefragt, wie es zu Ihrer Themenwahl kam:

„Das Thema Einsamkeit begegnete mir in meinem Praxissemester und ließ mich dann nicht mehr los. Denn wer die Medien verfolgt, weiß: Viele Kinder und Jugendliche sind einsam. Viele ältere Menschen sind einsam. Wer jedoch ebenfalls ein erhöhtes Risiko für das Erleben von Einsamkeit hat, sind Frauen in der Transition zur Mutterschaft. Diese Bevölkerungsgruppe wollte ich in meiner Bachelorarbeit beleuchten.

Inwieweit Betroffene bereit sind, Hilfeleistungen wie soziale Unterstützung anzunehmen, ist mitunter davon abhängig, wie wir im Einzelnen, aber auch innerhalb der Gesellschaft über ein Gesundheitsproblem denken – über mögliche Ursachen und darüber, wer zur Lösung beitragen kann. Darum geht es im Responsibility Framing. Gerade im Kontext von Einsamkeit spielt auch Stigmatisierung eine bedeutende Rolle. Das hat mich dazu motiviert mich mit dem Thema Einsamkeit und Responsibility Framing auseinanderzusetzen.“



Foto: privat | Samira Bohli

Wir haben auch die Preisträgerin **Ricarda Semrau** zu ihrer Masterarbeit zum Thema „Arzneimittelengpässe bei parenteralen Betäubungsmitteln - Ursachen und mögliche Lösungsansätze“ gefragt, wie es zu Ihrer Themenwahl kam:

„Parenterale Betäubungsmittel sind in der medizinischen Versorgung unverzichtbar. Präparate wie Morphin oder

Sufentanil werden etwa in der Schmerztherapie, der Anästhesie oder der Palliativmedizin eingesetzt. Auf das Thema Arzneimittelengpässe in diesem Bereich wurde ich zunächst durch mein privates Umfeld und den Kontakt zu einem Hersteller von parenteralen Betäubungsmitteln aufmerksam. Immer wieder habe ich mitbekommen, wie es zu Lieferausfällen kam und welcher organisatorische Aufwand in Kliniken und Apotheken notwendig ist, um diese Engpässe zu kompensieren und die Versorgung sicherzustellen.

Gleichzeitig habe ich mich gefragt, warum diese Engpässe kaum im Fokus stehen. Normalerweise wird nur über Antibiotika oder Kinderarzneimittel berichtet. Mit meiner Masterarbeit wollte ich genau dieses Thema sichtbar machen. Dazu habe ich verschiedene betroffene Akteure interviewt und ihre Perspektiven auf Ursachen von Engpässen sowie mögliche Lösungsansätze systematisch aufgearbeitet. Besonders gefreut hat mich, dass meine Arbeit praxisrelevant ist und von vielen Beteiligten gelesen wurde.



Foto: privat | Ricarda Semrau

Wir haben die Preisträgerin **Anita Fischer** zu Ihrer Masterarbeit zum Thema „Modellierung von Lyme-Borreliose-Inzidenzen in Abhängigkeit von Temperaturveränderungen“ gefragt warum sie dieses Themenfeld gewählt hat und wie es für sie nach dem Studium weitergeht:

„Der Klimawandel wird uns in Zukunft vor zunehmende gesundheitliche Herausforderungen stellen. Veränderte klimatische Bedingungen beeinflussen die Verbreitung von Krankheitsüberträgern wie z. B. Zecken, was wir in Veränderungen der Ausbreitung von Infektionserkrankungen in Europa beobachten werden und auch jetzt schon tun. In meiner Masterarbeit habe ich mich mit diesen Zusammenhängen beschäftigt, um besser zu

Während des Schreibens meiner Masterarbeit habe ich eine Weiterbildung zur Pharmareferentin absolviert. Ab Januar arbeite ich im Pharma-Außendienst und freue mich sehr auf die neue Herausforderung. Thematisch hat die Masterarbeit daher ideal zu meinem Berufseinstieg gepasst.“

verstehen, welche Auswirkungen der Klimawandel langfristig in Deutschland auf zeckenübertragene Infektionserkrankungen haben könnte und habe hierfür Daten zu Borreliose-Inzidenzen vom RKI mit klimatischen Daten des Deutschen Wetterdienstes kombiniert, sowie Klimaprojektionen des Intergovernmental Panel on Climate Change genutzt.

Auf das Thema aufmerksam geworden bin ich durch ein Modul im zweiten Semester, dort habe ich mich in einer Hausarbeit mit dem Thema One Health und zeckenübertragenen Erkrankungen auseinandergesetzt. In meiner Abschlussarbeit habe ich die Möglichkeit genutzt dort weiterzuforschen, da mir das Thema Klimawandel wichtig ist und ich davon überzeugt bin, dass das Feld Public Health den gesundheitlichen Folgen des Klimawandels mehr Aufmerksamkeit widmen sollte, insbesondere im Hinblick auf globale Ungleichheiten.

Nach meinem Abschluss habe ich eine Stelle am Universitären Herz- und Gefäßzentrum am Universitätsklinikum Eppendorf in Hamburg angenommen, ich arbeite dort als Statistikerin in der kardiologischen Forschung.“



Foto: Universität Bielefeld/ Brückner | Anita Fischer

Auch die Preisträgerin **Barbara Stacherl** haben wir zu Ihrer Promotion zum Thema “Spatial Healthcare Access: Measurement, Health-Related Outcomes, and Healthcare Utilization” befragt:

"Der Zugang zur Gesundheitsversorgung eine zentrale Voraussetzung für gesundheitliche Chancengleichheit. Dennoch stellen regionale Ungleichheiten im Zugang zur Versorgung ein zentrales Problem moderner Gesundheitssysteme dar. Mit meiner Promotion wollte ich Barrieren im geografischen Zugang zur Versorgung und deren Auswirkungen auf die Gesundheit systematisch

analysieren und so zu einer bedarfsgerechten Versorgung beitragen."

Traditionell verleiht nicht nur die Techniker Krankenkasse gemeinsam mit der Fakultät Preise an unsere Studierenden. Auch die Studierenden wählen die besten Lehrenden. Wir gratulieren Victoria Saint und John Grosser zum **Lehrpreis**.

Mit großem Engagement für die Studierenden und abwechslungsreichen Lehrkonzepten unterstützt **Victoria Saint** unsere Studierenden vor allem in der Vorbereitung auf den internationalen Arbeitsmarkt. Wir haben sie gefragt, was für sie gute Lehre ausmacht:

„Gute Lehre beginnt für mich mit dem Verständnis, dass Menschen auf unterschiedliche Weise lernen – durch Lesen, Zuhören, Visualisierungen, Reflexion und aktives Mitmachen. Wirksame Lehre verbindet daher verschiedene Formate, nicht nur um Lernen zu unterstützen, sondern auch um die Fähigkeit der Studierenden zu erweitern, auf unterschiedlichen Wegen zu lernen. Auf einer tieferen Ebene lebt Lernen von Neugier, Begeisterung und Offenheit. Gute Lehre schafft die Struktur und Atmosphäre, die diese Haltungen fördern: Sie hilft Studierenden, die Relevanz des Lernstoffs für ihre eigenen Ziele zu erkennen, und fordert sie heraus in einem Umfeld, in dem sie sich sicher fühlen, Fragen zu stellen, Risiken einzugehen und Fehler zu machen“.



Foto: Ralf Rühmeier_GLOHRA | Victoria Saint

Auch John Grosser danken wir für seine herausragende Lehrleistung und gratulieren wir zum Lehrpreis 2025! Wir haben ihn gefragt, was für ihn gute Lehre ausmacht:

„Gute Lehre ist für mich ein Spannungsfeld. Auf der einen Seite bedeutet gute Lehre, die Studierenden da abzuholen, wo sie sind. Das beinhaltet, realistische Anforderungen zu stellen und die Lehre so zu konzipieren, dass sie der Lebensrealität der Studierenden gerecht wird. Andererseits

bedeutet gute Lehre oft auch, den Studierenden mehr zuzutrauen, als sie sich selbst, und sie auch zur Bewältigung anspruchsvoller Aufgaben, Fragestellungen und Probleme zu ermutigen.

Am wichtigsten ist aber, den Studierenden in der Planung und Durchführung der Lehre durchgängig zu demonstrieren, dass man auf ihrer Seite steht. Die Studierenden müssen klar erkennen können, dass wir als Lehrende großes Interesse an ihrer persönlichen, akademischen, wissenschaftlichen und beruflichen Entwicklung haben und sie dabei begleiten und unterstützen wollen.“



Foto: Universität Bielefeld

Stimmen aus der Fakultät

GEMEINSAM STARK: ERFOLGREICHER START DER FACHSCHAFT INS NEUE SEMESTER

Die Fachschaft Gesundheitswissenschaften hat zu Beginn des Semesters neue Mitglieder bekommen. An den Ersti-Tagen am 06.10. (BHC) und 08.10. (MPH) konnten mehrere Erstsemester für die Fachschaftsarbeit begeistert werden. Mittlerweile zählt die Fachschaft über zehn engagierte Mitglieder aus allen Fachsemestern und Studiengängen der Fakultät.

Die Fachschaft vertritt die Interessen der Studierenden in den Gremien der Fakultät und steht bei Problemen rund um das Studium als erste Anlaufstelle zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem Klausurkollisionen, Konflikte mit Lehrenden sowie viele weitere Anliegen, die während des Studiums auftreten können.

Am Donnerstag, den 16. Dezember, organisierte die Fachschaft im X-Gebäude eine Weihnachtsfeier für die Studierenden der Fakultät. Ziel der Veranstaltung war es, die Vernetzung innerhalb der Fakultät zu stärken und insbesondere den neuen Studierenden aus den

Studiengängen BHC und MPH die Möglichkeit zu geben, sich besser kennenzulernen. In entspannter Atmosphäre bei Weihnachtsgebäck und Glühpunsch entstand ein gemütliches Beisammensein. Für zusätzliche Stimmung sorgte ein Kaminfeuer, das per Live-Video mit einem Beamer an die Wand projiziert wurde.

Auch für das Jahr 2026 sind bereits verschiedene Veranstaltungen geplant, darunter Waffelverkäufe, Spieleabende, eine Party sowie die jährlichen Ersti-Tage.



Foto: privat

Ansprechpartner*in:

Fachschaft Gesundheitswissenschaften
fachschaft.gesundheit@uni-bielefeld.de

DER O-TISCH PEER-TO-PEER-BERATUNG FÜR FRAGEN RUND UMS STUDIUM

Die studentische Studienberatung ist ein wichtiger Baustein für das Beratungskonzept einer Fakultät, weil sie die Studierenden eine Peer-to-Peer-Beratung auf Augenhöhe bietet. Durch unsere eigenen Erfahrungen als Studierende schaffen wir die Verbindung zwischen studentischen Erfahrungen und formalen Voraussetzungen. Die Beratung zeichnet sich durch eine empathische, vertrauensvolle Atmosphäre aus, die einen professionellen sowie nahbaren Rahmen für Gespräche über studienbezogene Anliegen bietet. Damit schafft die studentische Studienberatung einen Raum, in dem Studierende sämtliche Themen rund um ihr Studium offen ansprechen können.

Wir freuen uns, dass wir, Inja und Johanna, zum Start des Semesters dieses Beratungsangebot der Fakultät für

Gesundheitswissenschaften übernehmen durften. Seitdem konnten wir bereits einigen Kommiliton*innen bei Fragen zum Thema Studium helfen. Die Studierenden bringen uns eine große Dankbarkeit gegenüber, welche uns sehr erfüllt. Unsere Beratung ermöglicht unseren Kommiliton*innen ein niederschwelliges Angebot studienbezogene Probleme anzugehen und selbstwirksam Lösungen umzusetzen. Der sogenannte "O-Tisch" existiert schon seit 2012 und hat schon vielen Studierenden bei unterschiedlichsten Fragestellungen geholfen. Auch wir wollen unseren Fokus weiterhin auf die niedrigschwellige Beratung von Studierenden legen. Zusammen mit Anna Groß-Bölting und Lena Schumann entwickeln wir unser Konzept stetig weiter, um das bestmögliche Angebot für Studierende zu schaffen. Wir helfen bei vielen Themen und Fragen, die Studierende im Studienverlauf begegnen werden. Dazu zählen:

- Hilfe bei Bachelor- und Masterbewerbungen
- Fragen zur Erstellung von Stundenplänen
- Generelle Fragen zum wissenschaftlichen Arbeiten
- Strategien bei Schreibblockaden und Zeitmanagement
- Erhaltung einer gesunden Study-Life-Balance
- Unterstützung bei der Suche nach der richtigen Ansprechperson

...und vieles mehr.



Foto: privat

Die studentische Studienberatung ist aktuell immer montags von 11:00–12:00 Uhr in der zentralen Uni-Halle auf der Galerie bei Café Hassan zu finden. Uns erkennt man an der orangenen Tischdecke. Anfragen per E-Mail an o-tisch.gesundheit@uni-bielefeld.de sind ebenfalls möglich.

Inja & Johanna

Ansprechpartner*in:

Inja und Johanna: tisch.gesundheit@uni-bielefeld.de

PERSPEKTIVEN DER GLEICHSTELLUNGSKOMMISSION – EIN BLICK AUF MACHTMISSBRAUCH

Universitäten verstehen sich als Orte der Freiheit, des kritischen Denkens und der wissenschaftlichen Exzellenz. Gleichzeitig sind sie Institutionen mit ausgeprägten Hierarchien, welche Abhängigkeitsverhältnisse und informelle Machtstrukturen ausbilden können. Hier setzt das Thema Machtmissbrauch an – und genau deshalb ist es eine zentrale Gleichstellungsfrage.

Machtmissbrauch zeigt sich nicht nur in offensichtlichen Grenzverletzungen wie sexueller Belästigung oder Diskriminierung, sondern auch in subtileren Formen: der Ausnutzung von Abhängigkeiten in Arbeits- und/oder Betreuungsverhältnissen, dem systematischen Übergehen von Stimmen, der unfairen Vergabe von Ressourcen, Autor*innenschaften oder Stellen, oder der Sanktionierung von Kritik. Solche Praktiken betreffen nicht alle gleichermaßen. Besonders häufig sind Personen betroffen, die strukturell weniger Macht haben: Studierende, Promovierende, befristet Beschäftigte sowie Menschen, die aufgrund ihres Geschlechts, ihrer geschlechtlichen Identität, Herkunft, Behinderung oder anderer Diversitätsmerkmale benachteiligt sind.

Aus Gleichstellungsperspektive ist Machtmissbrauch kein individuelles Fehlverhalten Einzelner, sondern ein strukturelles Problem. Ungleiche Machtverhältnisse können bestehende Ungleichheiten verstärken und das Ziel chancengerechter Arbeits- und Studienbedingungen konterkarieren. Wenn etwa Betreuungsverhältnisse ohne transparente Regeln gestaltet sind oder Abhängigkeiten keine wirksamen Schutzmechanismen haben, kann ein Klima entstehen, in dem Grenzüberschreitungen begünstigt oder Betroffene zum Schweigen gebracht werden.

Die Gleichstellungskommission sieht es daher als eine ihrer Aufgaben, auf diese Zusammenhänge aufmerksam zu machen und präventiv wie unterstützend zu wirken. Dazu gehören klare Leitlinien gegen Machtmissbrauch, transparente Verfahren, unabhängige Beratungs- und Beschwerdestrukturen (z. B. das Netzwerk gegen Machtmissbrauch in der Wissenschaft (<https://www.netzwerk-mawi.de/>)) sowie eine Kultur, in der Verantwortung wahrgenommen und Kritik ohne Angst vor Nachteilen möglich ist. Ebenso wichtig ist die Sensibilisierung aller Universitätsangehörigen für

Machtverhältnisse im Alltag von Lehre, Forschung und Verwaltung.
Gleichstellung bedeutet nicht nur formale Gleichbehandlung, sondern auch den aktiven Abbau von Strukturen, die Macht ungleich verteilen und missbrauchs anfällig machen. Eine Fakultät, die Machtmissbrauch ernsthaft adressiert, stärkt nicht nur die Gleichstellung, sondern auch ihre wissenschaftliche Integrität und das Vertrauen innerhalb aller Statusgruppen. Die Gleichstellungskommission lädt daher alle Fakultätsmitglieder ein, Verantwortung für einen respektvollen, fairen und machtsensiblen Umgang miteinander zu übernehmen. Gleichstellung ist eine gemeinsame Aufgabe.

Bei Fragen, Unsicherheiten oder konkreten Anliegen im Zusammenhang mit Machtmissbrauch, Diskriminierung oder Gleichstellung steht die Gleichstellungskommission vertraulich beratend zur Verfügung.

Haben Sie Fragen oder Anregungen?
Möchten Sie Kontakt zu uns aufnehmen?

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.
Melden Sie sich gern unter:
news.gesundheit@uni-bielefeld.de
Lena Schumann

Mehr Informationen unter:
<https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/gesundheitswissenschaften/faculty/gleicho/index.xml>
Rechtsberatungsstelle des Lands NRW für Betroffene von Machtmissbrauch:
<https://rechtsberatung-machtmissbrauch.nrw/>

Ansprechpartner*in:
gleichstellung.gesundheit@uni-bielefeld.de

Gleichstellungsbeauftragte:
Annabell Duda: annabell.duda@uni-bielefeld.de

Impressum:

Universität Bielefeld
Fakultät für Gesundheitswissenschaften
Universitätsstraße 25
D-33615 Bielefeld

Telefon: (0521) 106-4455
E-Mail: news.gesundheit@uni-bielefeld.de
Internet: <https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/gesundheitswissenschaften/>